Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 21

Artikel: Ueber Schulbesuche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beide Empfindungen besitzen, können wir ihres Unterschiedes, d. h. des ungleichen Reizes, den sie auf uns üben, bewußt werden. Die gleichzeitige Empfindung und die Vergleichung der zwei Tönerist aber nicht möglich ohne strenge Einheit unseres Wesens.

Es ware überfluffig, folche Beispiele hier zu häufen; fie liegen für Jeden am Wege. Wir wollen nur noch betonen; wie wichtig dieses Berhalten unseres Bewußtseins für alle geistige Entwicklung ift. Burden alle Eindrücke sich in unserer Seele sogleich zu einem einformigen Mittelzustand verschmelzen, so hatten wir kaum mehr zu beobachten, zu vergleichen und zu genießen, als verschiedene Abschattungen von Grau, wenn wir diese Karbe als ein anschauliches Bild für jene unsagbaren Difchzustande gelten laffen wollen. Wie nun aber bie Sache ift, vermogen wir die bunteste Menge von Eindrücken zu empfangen, in ihrer Reinheit zu bewahren, sie zu vergleichen und zu ordnen nach Merkmalen, welche unfere Seelenthätigkeit felbst entbeckt; baburch wird uns bie Auf: nahme und Schätzung immer neuer Empfindungen erleichtert, und unfere Sinnlichkeit gewinnt eine unermegliche Weite neben beispiellofer Feinheit. Aus diesem Reichthum von zuströmendem Vorstellungsmaterial erbaut dann der Beift die unendlich verschiedenen Weltanschauungen und Bildungsflufen, welche das Leben und die Geschichte uns vorführen. *) den Welens, anvekennen.

in feinem Begiebringen gar Anftemvelt, so gewinnen wir einen goingenden Grund für benien Eringerschuftschuft radall unfere Seele gwei ober

Achten wir entlich allf eine westenniche Gigenführt des Bewigtseins

"Willst du dich selber erkennen, so sieh; wie die Andern es treiben, "Willst du die Andern versteh'n, blick in dein eigenes Herz." Schiller.

Durch Besuche wird einem Lehrer Ehre erwiesen und seiner Schule Achtung gezollt. Schulbesuche pflegen meist nur die Schulbehörden zu

ober bieselben vergleichen, wenn fie nicht ein fach nut uribe-

^{*)} Folgen in spätern Nummern: II. Die individuelle und weltgeschichtliche Entwicklung des Borstellungsvermögens. III. Die individuelle und historische Entwicklung des Gefühls und Willens. IV. Die Sinne des Menschen (in geistiger Auffassung). V. Das Sinnes- und Seelenleben der Thiere. VI. Die Sinnlichkeit und die Geistigkeit des Menschen. VII. Bölkerpsphologisches; Geschichtspsphologie.

machen und am fleißigsten erzeigen sich hierin die Pfarrherren und die eigentlichen Schulinspektoren, in deren Amtspflicht es liegt, die einzelnen Schulen von Zeit zu Zeit in Augenschein zu nehmen. Nicht ohne Grund verlangen die Schulordnungen, daß die Schulbesuche in die Schulchronik eingetragen und in den ordentlichen Jahresberichten erwähnt werden. Schulfreunde gibt's gottlob überall, freilich an den einen Orten mehr als an den andern; aber nicht jeder Schulfreund enschließt sich, jährlich nur einmal seinen Fuß über die Thürschwelle der Schulftube zu sehen, und das wollen wir auch nicht zürnen. Am meisten Besuche erhalten die Schulen an den öffentlichen Schlußprüfungen, die am Ende des Schuljahres statissinden und die in der Regel der einzige Festtag dersselben sind.

Der, aufmerksame Lehrer wird bereits aus dem Motto ersehen haben, daß diese Zeilen nicht über die Schulbesuche im Allgemeinen sich ausbreiten wollen, noch die Besuche der Pfarrherren und Inspektoren besonders zu besprechen beabsichtigen. Dies nicht etwa, weil hierüber sich nichts sagen ließe, sondern vielmehr deshalb, um diesmal besonders die Aufmerksamskeit auf die Schulbesuche von Seite der Lehrer zu richten.

"Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die Andern es treiben!" Hierin liegt der Grund, warum der Lehrer andere Schulen besiuchen soll. Dazu sinde ich keine Zeit, wird mir Mancher erwidern. Guter Freund, wenn du nur ernstlich willst, so wird sich's wohl machen. Wer hindert dich, es zu thun? Deine eigne Schule? Mit nichten; denn ihretwegen gerade sollst du dich anderwärts umsehen. Die Beshörden? Auch nicht; ste ermuntern dich gegentheils hiezu. Die öffentsliche Meinung, der du Rede zu stehen hast? Abermals nicht, wenn anders du deines Amtes getreulich wartest und du ihr sonst nicht Ursache gibst, sich mit dir zu beschäftigen, wird sie's ganz in Ordnung sinden. Vielleicht, mein Lieber, ist's deine Schückternheit, deinen Fuß in fremde Schulzimmer zu sehen; fasse Muth, und es geht; oder es ist Unentschlossenheit oder ein anderes namenloses Hinderniß, womit du dich gegen dich selbst nicht rechtsertigen kannst. Du siehst also, deine Entschuldizungen fallen dahin und der Aufsorderung, fremde Schulen zu beaugensicheinigen, kannst du dich nicht entziehen.

Aber wann soll ich Schulbesuche machen? fragt mich ein Anderer. Bu gelegener Zeit, und diese läßt dich beine Klugheit leicht finden. Am

besten thust du, wenn du eine Schule einmal im Sommer und einmal im Winter mit deinem Besuche beehrest, und, wenn immer möglich, der öffentlichen Schlußprüfung noch beiwohnest.

Schulbesuche von Seite der Lehrer konnen aus verschiedenen Abfichten gemacht werben. Der Gine will feben, wie fein Amtsbruber einzelne Unterrichtsfächer ertheilt, z. B. ben Rechenunterricht; ein Andrer, wie fein Kollege gleichzeitig die verschiedenen Klaffen und Abtheilungen beschäftigt; ein Dritter, ob der Unterricht seines Freundes auch zugleich die Disziplin sei; ein Bierter, Fünfter, Sechster u. f. f. hat andere Bwede. Um bas vorgestedte Biel zu erreichen, foll ber Besucher rechtzeitig am Bestimmungsorte eintreffen , nach geschehener Begrüßung auf= merksam den Unterricht verfolgen und verweilen, bis die Schulftunden vorbei find. Dabei vermeibe er alles, was die Schüler ober ben Lehrer etwa ftoren tonnte. Die fchriftlichen Arbeiten ber einzelnen Schuler, welche wahrend ber Stunde gelost wurden, besehe er fich genau; ebensolaffe er fich vom Lehrer die bereits gelieferten deutschen Arbeiten (Auffate), Rechenhefte, Schönschreibhefte und Zeichnungen vorweisen; municht er über gewisse Punkte von feinem Kollegen Aufschluß, erbete er sich diesen nach geschloffenem Unterrichte, wo überhaupt gegenseitige Besprechung über verschiedene Ansichten , über Methoden , Lehrgang , Ordnung , Beftrafung u. f. w. am Orte ift und nicht ohne Rugen fein wird.

"Willst du die Andern versteh'n, blick in dein eigenes Herz!" Versgleiche genau deine Schule mit der besuchten, Klasse für Klasse, Unterrichtsfach, Lehrgang gegen Lehrgang, Methode mit Methode u. s. w. Von den Ergebnissen deiner Schulbesuche gib dann in den Lehrerversammlungen Zeugniß, indem du von der besuchten Schule mündlich oder schriftlich ein Bild entwirfst, dabei aber bei der Sache an und für sich bleibst, die wichtigsten Punkte besonders hervorshebst, dich ferne aller Kritelei hältst, milde im Urtheile bist und alles rein Pecsönliche ausschließest.

Schulbesuche, in der angedeuteten Weise gemacht, sind für den Lehrer der beste Spiegel, in dem er sowohl seine Schule als sich selbst betrachten kann; sie sind für ihn eine Schule der Fortbildung; sie wers den ihm, in rechter Art ausgeführt, Freunde unter den Kollegen erwers ben; sie sind endlich für den Besucher wie für den Besuchten ein Sporn,

rastlos fortzuschreiten in Allem, was der Schule zum Heil und Frommen dient.

vorzumehmen. Asimicht der Sefreter nur die Handrersammlung einer

Abruntlen, so town ibnt dar Prasspent einen selden ernongen.

Projekt - Reglement der bernischen Cehrerkasse.

I. Sauptversammlung. Anddalle nod tantut

- S. 1. Der Präsident leitet die Geschäfte und handhabt während der Verhandlungen die Ordnung. Er entwirft das Traktandenverzeich= niß und läßt dasselbe von der Versammlung genehmigen. Bei Stimmen= gleichheit ist es an ihm zu entscheiden. Seine Meinung über einen in Berathung liegenden Gegenstand gibt er im Verlaufe der Diskussion ab, wie jedes andere Nitglied. Unterdessen hat sein Stellvertreter den Vorsitz zu führen.
- S. 2. Ueber alle zur Behandlung vorliegenden Gegenstände findet eine freie Diskussion statt. Das Ablesen von schriftlichen Reden ist dabei untersagt. In der Regel erhält zuerst der Berichterstatter das Wort, hernach wird es vom Präsidenten den Mitgliedern in der Neihensfolge ihrer Anmeldung gewährt. Wer in einer Frage nicht gesprochen hat, ist vor demjenigen zu berücksichtigen, der es gethan. Wird Schluß der Umfrage verlangt, so muß die Versammlung darüber abstimmen. Dasselbe geschieht bei Ordnungsmotionen. Wichtige Anträge sind auf Verlangen des Präsidenten schriftlich einzugeben.
- S. 3. Wer bei Diskussionen zu sehr von der Sache abweicht, wer die Zeit der Versammlung ungebührlich in Anspruch nimmt oder sich Anzüglichkeiten erlaubt, ist vom Präsidenten zur Ordnung zu weisen. Ist der Schluß der Diskussion über einen Gegenstand erkannt, so darf über denselben keinem Dittgliede mehr das Wort gegeben werden.
- S. 4. Nach geschehener Diskussion bereitet der Präsident von sich aus die Abstimmung vor. Er theilt seine Fragenstellung der Bersamm-lung mit. Wird sie bestritten, so entscheidet eine Abstimmung. Die Wahlen erfolgen offen oder geheim, wie es jeweilen die Versammlung beschließt. Das absolute Mehr entscheidet, wenn die Diskussion nicht einen der SS. 3, 4, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 34, 35, 36, 45, 46, 47 der Statuten beschlägt.